

Weilburger Tageblatt.



(Anzeiger für Weilburg und Umgegend)

Stadtsblatt der Stadt Weilburg • In sämtlichen Bürgermeistereien des Oberlahnkreises gehalten

Preis: Erscheint an jedem Werktag und kostet abgeholt monatlich bei unseren Austrägern monatlich 65 Pfg., vierteljährlich durch die Post ohne Bestellgeld M. 1.95.

Verantwortlicher Schriftleiter: J. F. Albert Pfeiffer, Weilburg.
Druck und Verlag: H. Jipper, G. m. b. H., Weilburg.
Telephon Nr. 24.

Inserate: die einspaltige Garmondzeile 15 Pfg. haben bei der großen Verbreitung des Blattes nachweislich den besten Erfolg. Inseraten-Aufnahme: kleinere Anzeigen bis 8 Uhr morgens, größere tagvorher.

Nr. 229.

Freitag, den 29. September 1916.

55. Jahrgang.

Die amtlichen Verordnungen

und

amtlichen Bekanntmachungen

muss in den jetzigen Zeiten jedermann lesen — Haushaltungsvorstände, Geschäftsleute oder Landwirte — denn ihre Kenntnis ist unbedingt notwendig. Sie

finden Sie
im

Weilburger Tageblatt

dem

Stadtsblatt der Stadt Weilburg

regelmäßig veröffentlicht.

Sie können es bestellen bei allen Postanstalten, Landbriefträgern und bei unseren Austrägern. Man abonniert zum Preise von 55 Pfg. ohne Bringerlohn, 65 Pfg. mit Bringerlohn per Monat, 1 M. 95 Pfg. durch die Post ohne Bestellgeld vierteljährlich.

(Nachdruck verboten)

Vor einem Jahr.

29. September 1915. Im Westen erneuerten sich die heftigen französischen Angriffe in der Champagne, überall dem Feinde nur Misserfolge brachten; nicht blutig waren die Kämpfe bei Ypern, wo die Engländer trotz aller Anstrengungen nur kurze Zeit unsere deutschen Gräben besetzen konnten, dann aber aus schweren Verlusten und Zurücklassung vieler Gefangener wieder hinaus mussten. Fernere Kämpfe bei Souchez und Arras brachten dem Feinde auch keinen Erfolg. In allen diesen Kämpfen, die unter dem Namen des großen September-Offensives zusammengefasst werden, wie sich später erwies, auf einen Durchbruch der deutschen Front um jeden Preis abgesehen, ohne

Siegende Liebe.

Zeitroman aus dem Osten von D. Elster.

(Fortsetzung.)

Hasso ging durch alle Räume des Schlosses. Überall das Bild der Verwüstung! Ein heftiger ingrimmiger Jörn sah ihn, wenn er auf die Zerstörung blickte, die ebenso barock wie sinnlos war. Selbst das Schlafzimmer und das Zimmer seiner Mutter hatte rohe Kesselfläche verwestet, die goldenen Möbel zertrümmert, die hohen Standspiegel zertrümmert, die Kissen zertrümmert, den wertvollen Flügel in Stücke gelassen.

„Ich werde Ihnen eine Summe Geld anweisen,“ wandte Hasso an den Direktor, „dass Sie Arbeitskräfte annehmen können, damit hier Ordnung gemacht wird.“

„Das tut not, Herr Graf, aber woher die Arbeiter nehmen?“ Die Russen sind aus dem Land getrieben, da werden Sie Leute finden — in Tilsit, Königsberg oder sonstwo. Die Bewohner des Dorfes können zurückkehren.“

„Ich werde mein Möglichstes tun, Herr Graf.“ Hasso entließ den Direktor und trat allein durch den Speiseraum auf die Veranda und in den Park.

Auch hier Spuren der sinnlosen Wut der zügellosen Soldaten! Dennoch hat man den Park im Großen und Ganzen erhalten. Nur einzelne Bäume waren gefällt, die Rasenplätze und Beete zerstört.

Der Frühling warf aber über die Wunden des schönen Parks seinen verklärenden und versöhnenden Schimmer.

Hasso schritt auf die Grotte zu, in der er im letzten Sommer mit Käte gegessen und die Zeugin ihrer Liebe gewesen war.

„Wart sei Dank!“, die Grotte war der Zerstörungswut der Soldaten entgangen! Selbst die Bank war unversehrt geblieben.

Hasso setzte sich nieder und verfiel in Nachdenken. Die Liebe lebte noch in seinem Herzen, aber die Hoffnung, sie wiederzusehen, sie jemals besitzen zu können, die Hoffnung

Rücksicht auf die zu bringenden Menschenopfer. — Im Osten waren weitere Fortschritte bei Dünaburg und Smorgon zu verzeichnen; Linsingen warf die Russen am oberen Nordin in östlicher Richtung zurück. — An der Tiroler Westfront wurde im Adamellogebiet gekämpft, ebenso auf der Hochfläche von Wilgereuth und an der Rätiner Front, wo nächtliche italienische Angriffe bei Pontafel und Artillerieangriffe auf dem Raum von Tolmein scheiterten.

Der Krieg.

Tagesbericht der obersten Heeresleitung.

Großes Hauptquartier, 28. Sept. (W. L. B. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Zwischen Ancre und Somme haben die Engländer und Franzosen nach einem die bisherigen Erfahrungen noch übersteigenden Vorbereitungsfeuer ihre starken Angriffe erneuert. Auf dem größten Teil der Schlachtfront hat unsere durch die Artillerie und Flieger wirksam unterstützte unerschütterliche Infanterie unter den Befehlen der Generale Sigt von Armin, von Hügel und von Schenck den Feind siegreich abge schlagen. Bei Chiepoal und östlich von Caucourt-Abbaye ist der erbitterte Kampf noch nicht zum Abschluß gekommen. Besonders heftig waren die auf der Linie Morval-Bouchavesnes vorgetragenen Angriffe, die der Gegner ohne Rücksicht auf die bei einem ersten gänzlich gescheiterten Sturm erlittenen blutigen Verluste gegen Abend wiederholte; eingedrungene Abteilungen wurden sofort aus unserer Linie zurückgeworfen, in kleinen Stellungsteilen nordwestlich von Caucourt und östlich von Bouchavesnes vermochte sich der Gegner zu halten.

Unsere Flieger haben gestern 7 Flugzeuge, davon 4 im Sommegebiet, abgeschossen. — Ein kleines, über holländisches Gebiet zugeflogenes und ebenso zurückgekehrtes feindliches Geschwader griff Alost erfolglos an. Bei einem englischen Bombenangriff auf Brüssel wurden 15 Häuser zerstört, 13 Belgier getötet, 48 verwundet.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Prinz

Leopold von Bayern.

Schwächere russische Vorstöße an der Aa (westlich von

Riga) sowie zwischen Riadziol und Narocz-See wurden leicht abgewiesen. — Die im Tagesbericht vom 22. 9. erwähnten verloren gegangenen Teile unserer Stellung bei Horisnyca sind gestern durch einen voll gelungenen Gegenangriff der Truppen des Generals von der Marwitz nach schwerem Kampf wieder erobert und darüber hinaus noch Vorteile errungen. Alle Versuche des Feindes, uns wieder zurückzuwerfen, sind gescheitert. Das russische 4. sibirische Armeekorps hat nach Meldungen unserer Truppen Verluste erlitten, die einer Vernichtung des Korps nahekommen; 41 Offiziere, 2800 Mann sind gefangen in unserer Hand, ein Geschütz und 17 Maschinengewehre erbeutet.

Front des Generals der Kavallerie Erzherzog Carl.

Zur Verbesserung der Stellung schoben wir westlich von Folv-Arasnoleste (zwischen der Blota-Lipa und Tajarowka) unsere Linie vor, nahmen 130 Russen gefangen und erbeuteten 4 Maschinengewehre. Gegenstöße blieben ergebnislos.

In den Karpaten griff der Feind an verschiedenen Stellen an und ist zum Teil erst durch Nahkampf zurückgeschlagen. Nordöstlich von Kirsi-Baba sind Gegenangriffe noch im Gange.

Kriegsschauplatz in Siebenbürgen.

Bei Hermannstadt wird erfolgreich und hartnäckig gekämpft.

Balkan-Kriegsschauplatz:

An den Fronten keine Ereignisse von Bedeutung.

Unsere Flieger warfen auf das von den letzten Angriffen noch an mehreren Stellen brennende Bukarest erneut eine große Zahl Bomben.

Der erste Generalquartiermeister Ludendorff.

Die englisch-französische Offensive.

Die Schlacht an der Somme.

Berlin, 27. Sept. (Hf.) Die am 25. eingeleiteten erneuten feindlichen Angriffe nördlich der Somme, die mit viertägigem Artilleriefeuer von unerhörter Festigkeit begonnen haben, sind noch nicht zum Abschluß gekommen. Unter dem Einsatz größter Kräfte ist es dem Feind nur gelungen, zwischen Caucourt und Bouchavesnes Erfolge zu erzielen. Auf der ganzen übrigen Front sind die feindlichen Angriffe unter den blutigsten Verlusten abgewiesen worden. Zum Teil wurden sie schon durch das Sperrfeuer niedergehalten, zum andern Teil im Nahkampf zurückgeworfen. Einzelheiten über die Kämpfe

sammelte sich bei Schmalleningken, dort, wo der Njemen als deutsche Memel die ostpreussische Grenze überschreitet.

Diese letztere Kolonne bildete die Division, bei der sich das Regiment Hasso befand. Eine bayerische und eine preussische Kavallerie-Division war der Division beigegeben, die einen Tag früher als die Infanterie-Division und die Artillerie aufbrach, um das Land bis zum Straßennotenpunkt Roscienie und dem Westufer des Dubissa-Flusses mit starken Patrouillen zu versehen. Die Russen wichen anfangs überall zurück; erst bei Kielwy am Windowsky-Kanal und Szawle, dem alten, einst von deutschen Ausiedlern gegründeten Schaulen, sollten sie ernstlichen Widerstand leisten.

Es war sonniger Frühlingmorgen, als das Regiment Hasso die Pontonbrücke bei Schmaleningken überschritt, um in Eilmärschen über Turborz auf Roscienie und Kielwy vorzustoßen. Oberst Winkler, ein alter Feldzugsoldat, der sich in den Argonnen schon das Eisene Kreuz 1. Klasse geholt, ritt mit Hasso dem Ordonanzoffizier Leutnant Waldmann und dem Stabe des ersten Bataillons, das die Vorhut bildete, unmittelbar hinter der Spitze. Vor den marschierenden Truppen bedeckten Schwärme von Kavallerie das Land. Lustig flatterten die Lanzenfähnchen der Reiter im Morgenwinde, und die verschiedenen Farben der Lanzen, rot-weiß bei den Preußen, blau-weiß bei der Bayern, schwarz-weiß bei den Russen, belebten in bunter Abwechslung das Bild. Überall tauchten die Fähnchen der sinken Reiter auf, die hier in dem flachen, nur durch leichte Wellenerhebungen durchzogenen Lande, bessere Verwendung finden konnten, als in dem Schlingengrabentrieg in Flandern und Frankreich.

(Fortsetzung folgt.)

In drei Kolonnen drangen die deutschen Truppen nördlich der Memel in Russland und Aurland ein. Die nördlichste ging geradewegs von Memel am Strande der Ostsee entlang auf Vibau zu, die zweite weiter südlich von Tilsit aus, die dritte

am 25. lassen sich jetzt noch nicht geben. Durch das derzeitige außerordentlich scharfe Artilleriefeuer wurde der Kampfboden, begünstigt durch das trockene Wetter, demagogen aufgewühlt, daß das ganze Kampfgebiet in eine dichte Staubwolke gehüllt war. So ist es den Gegnern auch gelungen, stellenweise bis in unsere vordersten von dem Trommelfeuer zermürbten Gräben zu kommen und mit ihrer zahlenmäßig starken Übermacht unsere Infanterie zurückzudrängen. Die Schlacht ging den ganzen gestrigen Tag weiter. Der Gegner ist aber nicht in der Lage gewesen, seine Erfolge vom 25. auszunutzen. Es ist ihm nur gelungen, Besitz von Gueudecourt zu nehmen. Damit ist ihm ein zerstörter Ort zugefallen, den die Engländer bereits vorgestern als genommen meldeten. Im übrigen sind die gestrigen Angriffe auf unserer Front Caucourt-Bouchavesnes abgewiesen worden, zum Teil wieder nach erbitterten Nahkämpfen, zum Teil aber bereits in unserem Sperrfeuer. Schwere Kämpfe gab es namentlich zwischen Thiepval und Caucourt. Eine spitze vorspringende Ecke bei Thiepval ging, wie gemeldet wurde, verloren. Der Kampf geht mit aller Festigkeit weiter. Auch das Artilleriefeuer tobt wie bisher fort. Die gegnerischen Berichte von vorgestern gaben an, daß Franzosen und Engländer die Verteidiger von Combles „endlich blockiert“ hätten. Die Engländer meldeten, daß sie Morval besetzt hätten und die Franzosen sprachen von ihrem Fortschritt von Frégicourt nordöstlich von Combles. Die Berichte sagten, Franzosen und Engländer hätten sich hinter Combles die Hände gereicht, die Deutschen hätten den Zugang nach Combles verloren. Im letzten französischen Bericht, der vom 26. abends datiert ist, wird nun mitgeteilt, daß jetzt die Franzosen und Engländer von beiden Seiten in Combles eingedrungen seien und daß sie dabei 100 verwundete Deutsche gefangen genommen hätten. Aus dieser Meldung geht hervor, daß Franzosen und Engländer die Einschließung von Combles und die Hoffnung auf die Gefangenahme der darin befindlichen deutschen Besatzungstruppen zu früh bejubelt haben: Sie fanden das Nest leer. Der tapferen deutschen Besatzung, die wahrscheinlich die Stärke eines Regiments hatte, ist es gelungen, sich während der Nacht trotz der Umfassung durch Franzosen und Engländer auf die deutsche Hauptlinie durchzuschlagen. Diese Erkenntnis wird eine der vielen schmerzlichen Überraschungen sein, die der Entente während der an Enttäuschungen so reichen Schlacht an der Somme bereitet worden sind, und die Verteidiger von Combles, die diese prächtige Waffentat vollbrachten, haben durch Kühnheit und Tapferkeit dem deutschen Heere ein neues und weithin leuchtendes Denkmal gesetzt.

Die Stärke des feindlichen Artilleriefeuers.

Basel, 27. Septbr. (Zf.) Über die unerhörte Stärke des Trommelfeuers, das vom Sonntag ab auf die deutschen Sommerstellungen gerichtet wird, gibt ein von dem Schweizer Zeitungen abgedrucktes Telegramm der „Liberté“ von der Front einen anschaulichen Bericht: „Von allen Artillerievorbereitungen, die unseren verschiedenen Offensivaktionen an der Front der Picardie vorangingen, war noch keine so heftig wie das Bombardement, das seit 72 Stunden ununterbrochen auf die deutschen Stellungen gerichtet ist. Unter dieser Sintflut von Geschossen stürzen die stärksten Befestigungen, die mächtigsten Anlagen verschwinden und begraben ihre Verteidiger unter sich. Die Explosionen folgen in Intervallen von weniger als einer Sekunde. Der Boden erzittert, und wenn die Nacht kommt, erhellt ein roter Schein den Horizont. „An der Somme spielt sich ein erschütterndes Drama ab“, sagte mir heute nacht ein Artillerieoffizier. „Ich habe die ganze Verdun-Schlacht mitgemacht und bin nun zwei Monate in der Picardie. Niemals habe ich etwas Ähnliches erlebt“. Das gestrige Zerstörungsfeuer übersteige an Festigkeit alles Dagewesene. Es ist unmöglich, daß die Deutschen in einer derartigen Hölle Widerstand leisten können. Es gibt kein menschliches Wesen, das physisch und moralisch das länger mitmachen kann, was unsere Gegner seit drei Tagen aushalten“.

Der Luft-Krieg.

Die Luftangriffe auf England.

Basel, 27. Sept. (Zf.) Havas meldet aus London: Ein amtlicher Bericht über den Zeppelin-Angriff in der Nacht vom 25. stellt fest, daß das erste der beiden untergegangenen Luftschiffe schließlich durch ein Flugzeug zerstört wurde, nachdem es durch das Feuer unserer Abwehrgeschütze beschädigt worden war, das zweite, das ebenfalls durch unsere Abwehrgeschütze getroffen wurde, war genötigt, in der Grafschaft Essex wegen Gasverlust zu landen. — Eine eingehendere Untersuchung hat nunmehr festgestellt, daß sich die Opfer des Raids auf 23 Männer, 12 Frauen und 3 Kinder an Toten, 55 Männer, 43 Frauen und 26 Kinder an Verwundeten

beläuft. Der Sachschaden ist gering und ohne jede militärische Bedeutung.

Kristiania, 27. Sept. (Zf.) Einzelne aus London in Bergen eingetroffene Augenzeugen des Luftangriffs in der Nacht zum Sonntag berichten von den furchtbaren, durch den Angriff angerichteten Verheerungen. Mindestens hundert Bomben seien auf verschiedene Stadtteile Londons gefallen, mehr als hundert Gebäude schwer beschädigt, zum Teil nur noch Trümmerhaufen. Der angerichtete Schaden sei mit mindestens 50 Millionen Kronen eher zu niedrig als zu hoch veranschlagt. Verleht seien fast 300, tot wohl 30 Personen. Die Schreckensnacht habe einen furchtbaren Eindruck auf die Bevölkerung gemacht. Was diese eine Nacht zerstört habe, könne nicht in einem Jahr wieder aufgebaut werden.

London, 27. Sept. (W. B.) Die „Times“ meldet, daß das Luftschiff, dessen Bemannung gerettet wurde, langsam herabging und unter voller Kontrolle zu stehen schien. Als es gelandet war, stieg die ganze Besatzung eiligst aus der Gondel und zog sich auf gewisse Entfernung zurück. Wenige Augenblicke später erfolgte eine furchtbare Explosion. Das Luftschiff verbrannte bis auf die Aluminiumteile. Das Feuer dauerte etwa eine Stunde.

Der Kampf zur See.

Deutsche Tauchboote im nördlichen Eismeer.

Kristiania, 27. Septbr. (Zf.) Das Erscheinen deutscher Tauchboote im nördlichen Eismeer erregt hier das größte Aufsehen, da bisher dort nie Tauchboote festgestellt worden waren. Dagegen legten zu wiederholten Malen deutsche Kriegsschiffe in diesem als Verbindungsweg zwischen England und Nordrußland und Archangelsk wichtigen Gewässer Minen, die zahlreiche feindliche Schiffe zerstörten. Die russische Behauptung, die Deutschen hätten unter norwegischer Flagge dort Minen gestreut, ist, wie amtlich bewiesen wurde, unwahr gewesen.

Karlsruhe, 28. Sept. (Zf.) Schweizer Blätter melden: Die Verlustlisten des unter dem Protektorat der rumänischen Königin stehenden Bukarester Sanitätskomitees verzeichnen bis zum 18. September 72724 Mann, 3426 Offiziere, darunter 4 Generale und 19 Obersten, als tot, verwundet oder vermisst. 3 rumänische Flieger fielen.

Die rumänischen Grenelaten in Tutrakan.

Wien, 28. Septbr. (Zf.) Einer Schilderung der Vorgänge in Tutrakan in dem bulgarischen Blatte „Mir“ entnimmt das „Neue Wiener Tagblatt“ folgende Stellen: Kurz vor dem Fall der Feste schlich sich ein Teil der rumänischen Soldaten, vor dem wütenden Ansturm der Feinde fliehend, in die Stadt und plünderte dort alle Läden und richtete unter Frauen, Kindern und Greisen ein entsetzliches Blutbad an. Bei der Übergabe der Festung töteten die rumänischen Offiziere alle Bulgaren, die gewaltsam in die Reihen der rumänischen Armee eingestellt worden waren. So hat der Kommandant Markowitsch vom 74. Regiment 18 Bulgaren, Oberstleutnant Petresko und Leutnant Stephan von dem gleichen Regiment je sieben oder acht Bulgaren erschossen. Von 2000 bulgarischen Türken, die in Tutrakan ausgehoben worden waren, sind nicht mehr als 400 bis 500 am Leben geblieben. Eine große Zahl rumänischer Soldaten erkrankte in der Donau. Beim Eintreffen der Kunde von der Übergabe der Festung warfen sich fünf bis sechstaufend Soldaten in den Fluß, um sich schwimmend zu retten. Nur Tausend erreichten das andere Ufer.

Der Ministerrat.

Basel, 28. Sept. (Zf.) Havas meldet aus Athen: Der König empfing Kalogeropoulos und bat ihn, vorläufig den Gang der Ereignisse abzuwarten.

Saag, 28. Sept. (Zf.) Reuter meldet aus Athen: Wie verlautet, hat der Ministerrat nach Beratung mit dem König die militärische Zusammenarbeit mit der Entente beschlossen.

Deutschland.

Berlin, 29. September.

— Das Kriegsernährungsamt teilt mit: In die nervösen Befürchtungen für unsere Viehbestände, die aus der allgemeinen Klage über den Druck der Fleischknappheit entstanden sind, leuchten mit erfreulicher Klarheit die Zahlen, die die Statistik über die Viehbestände und Schlachtungen in Preußen gibt. Es zeigt sich, daß wir für unsere Viehbestände gar nicht zu bangen brauchen. Seit dem 2. Juni bis 1. September des Jahres hat der Bestand an Schweinen in Preußen eine erfreuliche Zunahme von rund 2 Millionen aufzuweisen, der an Rindvieh hat sich auf der alten Höhe gehalten. Mit Genugtuung ist auch festzustellen, daß die Zahl der Kühe und Färsen sich nur um eine geringe Menge, noch nicht um

eins vom Hundert, vermindert hatte, ein schlagender Beweis, daß die oft gehörte Beschwerde über das massenhafte Abschachten der Milchkuhe jeder Grundlage entbehrt. Nur 2,7 vom Hundert der vorhandenen Kühe sind in Preußen im zweiten Vierteljahr 1916 geschlachtet worden, ein Prozentsatz, der im Vergleich zu den früheren Zahlen auch denen der letzten Zählung vor dem Kriege, sehr gering ist. Bei diesem weisen Haushalten mit ungenutzten Viehbeständen dürfen wir wohl in aller Ruhe und Zuversicht auch der Zukunft unserer Fleisch- und Milchversorgung entgegensehen.

Lothales.

Weilburg, 29. September.

✓ **Stadtverordneten-Versammlung.** In der gestrigen Sitzung waren unter dem Vorsitz des Herrn Prof. Dr. Gropius 11 Stadtverordnete und vom Magistrat Herren Bürgermeister Karthaus, Erlenbach und Sehmeh anwesend. Nach Verlesung und Genehmigung des Protokolls der Sitzung vom 6. Juli wurde die liegende Tagesordnung wie folgt erledigt: 1. Die Versammlung beschloß dem Antrag des Magistrats genehmigen, von der Aufstellung einer neuen Wählerliste für das Jahr 1916 Abstand zu nehmen. Eine Ersatzwahl des verstorbenen Stadtverordneten Hofrat Herz soll gegen vorgenommen werden. — 2. Zur fünften Ratianleihe beschloß die Versammlung Mk. 25000 zu zeichnen und zwar sollen Mk. 10000 aus dem Steuerausgleichsfonds genommen und Mk. 15000 durch Lombarddarlehen aufgenommen werden. Die Zeichnungssumme der Stadt auf die bisherigen vier Kriegsanleihen betrug Mk. 125000. — 3. Als Rechnungsprüfer für die Rechnung für 1915 wurden seitens des Magistrats Adam Schmeider und seitens der Stadtverordneten Hr. Schmidt bestimmt. — 4. Als Mitglieder zum Kuratorium der höheren Mädchenschule wurden die Herren Gropius und E. Schäfer, deren Wahlperiode abgelaufen war, wiedergewählt, während Herr Direktor Mischke an Stelle des verstorbenen Herrn Hofrat Herz zum Mitglied der Schuldeputation gewählt wurde. — 5. Nach Verlesung eines Beschlusses der Gemeindebeamten des Verwaltungsbezirks Wiesbaden um Erhöhung ihres Einkommens um 10 Prozent, und nach längerer Debatte über diesen Gegenstand wurde ein Antrag des Stadtrats Schäfer angenommen, wonach den hiesigen Gemeindebeamten ab 1. April 1916 wiederum eine Erhöhung ihres Einkommens um 10 Prozent bewilligt wird, und es dem Gemeindegeldbesitzer das Recht einheimgestellt wird, für besondere Leistungen dieser Beamten besondere Zulagen zu gewähren und dem Stadtkollegium hierüber Vorlage zu machen. — 6. Der Antrag über Phosphoritgewinnung im Stadtwald „Hamm“ wurde durch Herrn Bürgermeister Karthaus genehmigt. — 7. Nach Verlesung eines Beschlusses der Stadtverordneten wurde ein Antrag des Magistrats genehmigt, einen eingehenden Bericht über die Kriegsfürsorge. Nach demselben wurde an Kohlen für hiesige Einwohner beschafft 1300 Zentner Zuschüsse an Familien der Kriegsteilnehmer wurden in Höhe von Mk. 34850 bewilligt. An Kartoffeln wurden gegeben in 1914 1700 Zentner, 1915 6000 Zentner, 1916 sind 10000 Zentner angemeldet, davon sind bereits 900 Zentner abgegeben. An Schlachtvieh wurde für Mk. 53000 gekauft, während für Notschlachtungen Mk. 10000 verausgabt wurden. An Seefischen wurden für ca. Mk. 3300 verkauft. Die Gesamtsumme für die Ausgabe Lebensmittel beträgt Mk. 103000. — 8. Der Bürgermeister Karthaus machte Mitteilung über den Vorrat an Getreide und die Kriegsküche. Ferner teilte er mit, daß nach einem Schreiben des Stello. Generalkommandos Deutegeschütze bis zur Demobilisierung nicht mehr abgegeben werden und verlas ein Schreiben des hiesigen Garnison-Kommandos betr. Verpflegung der Kriegsfangenen. Zum Schluß machte er noch Mitteilung vom Dankschreiben Ihrer Königl. Hoheit der Großherzogin Maria Anna für die übersandten Geburtstagswünsche, und Sr. Königl. Hoheit des Großherzogs Friedrich von Baden für die von der Stadt in der ersten Zeit ausgesprochenen Wünsche.

† Fürs Vaterland gestorben: Leutnant (Rhrer) Karl Willig aus Grävened, beim Regt. Nr. 88, Inhaber des Eisernen Kreuzes. — Feldwebel Heinrich Jung aus Barig-Seibhausen, beim Garde-Gren.-Regt. Nr. 4, Inhaber des Eisernen Kreuzes und der Bad. silbernen Verdienstbaille am Bande. — Unteroffizier Heinrich Dorn aus Kunkel, beim Reserve-Inf.-Regt. Nr. 221. —

• Sonntag, den 1. Oktober, wird die Kapelle der Offizierschule im Anschluß an den Gottesdienst von 11,15 bis 12 Uhr mittags im Schloßgarten konzertieren.

Der siegreiche Frieden

ist das Ziel der Kriegsanleihe. Deshalb muß jeder zeichnen, soviel er kann. Das ist er seinem Vaterlande, seiner Familie und sich selbst schuldig.

Deutscher Reichstag.

Berlin, den 28. September 1916.

(Deutscher Reichstag.) Der Präsident eröffnet die Sitzung mit einer Ansprache, in der er darauf hinweist, daß der Krieg auf seinem Höhepunkt angelangt ist, und daß die schweren Kämpfe an der Front, die die unverwundliche Offensivkraft unserer Truppen bewiesen und der Ausdauer, mit der die Bevölkerung dem verbrecherischen Vushungerungsplan Englands entgegensteht. Nach einer Reihe geschäftlicher Mitteilungen wird das Wort Reichstagskanzler v. Bethmann-Hollweg: Der Kanzler gibt zunächst die Vorgeschichte der Kriegserklärung Italiens. Die Daumenschaubilder haben Italien dazu getrieben, daneben die Operationen auf dem Balkan. Die rumänische Politik ging darauf aus, sich ohne eigenes Risiko bereichern. Von Anfang an war die Neutralität Italiens einseitig zu unseren Ungunsten. Im Hochsommer dieses Jahres endlich hielt Rumänien die Stunde gekommen, sich an dem Leichenraub zu beteiligen. König hatte bis dahin stets versichert, daß Rumänien neutral bleiben werde. Im Februar war eine dahin gehende offizielle Erklärung, der sich Vatikan anschloß, in Berlin abgegeben worden. Noch sechs Wochen vor der Kriegserklärung erklärte der König, daß er die Mobilmachungsordnungen nicht unterschreiben werde, am Tage vor der Kriegserklärung erklärte der König, er den Krieg nicht wolle. Am selben Tage hat Rumänien erklärt, er sei entschlossen, die Neutralität aufzugeben; der Kronrat werde das beweisen. Nach diesen Nachrichten stellte Rumänien ein Ultimatum, es solle mit dem Einmarsch, vielleicht ein abgekartetes Spiel, jedenfalls fielen die Würfel. Briand hat Rumänien gelobt und mit Bulgarien und der Türkei verhandelt. Ein solcher Vergleich ist unzulässig. An der Westfront Bulgariens ist nicht zu rütteln. Zur Kriegserklärung übergehend, sagte der Kanzler: Das Ziel der französischen Offensive war der Rhein. Aber was ist erreicht? Die Linien sind einige Kilometer zurückgedrängt und haben Material und Menschen verloren. Aber der Eindruck ist nicht gelungen, er wird auch nicht gelingen, die Führung der Truppen und die unerschütterliche Tapferkeit der Truppen aller deutschen Armeen. (Bravo.) Die russische Offensive hat ebenso erreicht. Seit einem Jahre ist der Balkanplan entente gereift. Aber unsere Truppen, treu vereint den bulgarischen, österreichisch-ungarischen und türkischen Truppen, haben ihn zu Schanden gemacht. In der Dobrudscha sind große Erfolge erzielt worden, und die Offensive ist über schwächliche Versuche nicht gekommen. Zusammenfassend sind an der Sommeden einzelne Erfolge der Gegner festzustellen, die die militärische Lage nicht ändern, und im übrigen erfolgreiche Abwehr aller feindlichen Angriffe und damit Durchkreuzung der feindlichen Absichten, auf dem Balkan scheitern feindlichen Pläne. Der ungeheure Krieg geht weiter, aber neue Völker stürzen sich in das Blutbad, um die Kriegsziele der Gegner zu verwirklichen. Eroberungs- und Vernichtungswille erfüllen unsere Gegner. Die Lösung ist: Konstantinopel den Russen, Elsass und Lothringen den Franzosen, das Trentino Italien und die Dobrudscha den Rumänen! Wir haben einen Vernichtungskrieg geführt für Leben, Freiheit und Entfaltung. (Lebhafte Zustimmung.) Daher konnten wir als erste unsere Friedensbereitschaft erklären. Wir haben das Unfrige getan. Wer wagt es, von uns ein neues Friedensangebot zu verlangen, wenn unsere Gegner, wie Briand es getan hat, unsere Erniedrigung fordern, und jeden Gedanken an Frieden ablehnen? Unsere Gegner sind schuld, wenn die Toten sich zu Grabe tragen. Aber glaubt Briand, daß französische Eroberungslust, russische Eroberungslust, englische Eroberungslust, rassistische Eroberungslust, die über den Frieden hinaus gehen, bahnhaft? Es wird verbreitet, daß der Kaiser seinen Willen gegen eine freiheitliche Entwicklung Rußlands geltend gemacht habe. Das ist unwahr. Gegenteil ist richtig. Was sich England in Klein-Asien und in den Kolonien aneignen will, hat es bisher nicht getan. Aber über die Frage was die Briten aus Rußland machen wollen — darüber besteht kein Zweifel. England will uns militärisch wehrlos machen. England ist zerschmettert und boykottiert, von aller Welt isoliert zu dauerndem Siechtum! Ist keine deutsche Intervention mehr möglich, ist Frankreich verblutet, sind die Verbündeten Englands zu Frontdiensten verurteilt und die Neutralen durch die schwarzen Fesseln, dann soll sich auf den Trümmern Englands der Traum englischer Weltbeherrschung verwirklichen. Diesen Kampf führt England mit unerhörter Härte, unser selbstsüchtiger, hartnäckigster und erbitterter Feind. Ein Staatsmann, der sich scheute, gegen diesen Feind jedes taugliche und wirklich abführende Kampfmittel einzusetzen, dieser Staatsmann verdiente gehängt zu werden. (Stürmischer Beifall und Händeklatschen im Hause und auf den Tribünen.) Daraus lesen wir Verachtung und den Unwillen den die immer verbreitete Behauptung bei mir erweckt, als ob aus mangelnder Schonung, aus veralteter Verständigungslosigkeit oder aus dunkleren Gründen, die das Licht der Vernunft scheuen, nicht jedes Kampfmittel gegen diesen Feind angewendet würde. (Lebhafte Zustimmung.) Ich habe Rücksicht auf den Ernst der Zeit nicht näher zu sagen. (Zustimmung.) Für uns gibt es nur eine Lösung: Kämpfen und Siegen — und wir werden siegen. Ich stehe in Ehrfurcht vor dem, was unser ganzes Volk erträgt. Hoch und groß ist das, was wir über höher und größer ist der Todesmut unserer Väter und Brüder draußen, mit dem sie dem wütenden Feind an Zahl und Material überlegen, mit der Tapferkeit kämpfenden Feinde die Stirn bieten.

Nie hat die Weltgeschichte ähnliches gesehen. Vor ihren Heldentaten muß unser Leid verstummen. Kein Wort der Klage darf an ihr Ohr dringen, nur heißer Dank aus der Heimat. (Lebhafte Beifall.) Sind wir denn ihrer würdig, wenn wir nicht alles entschlossen daran setzen, zu zeigen, daß es zu allen Opfern fähig ist. Die Zähne aufeinandergebissen, aber die Herzen und Hände weit offen, so wollen wir hinter unseren Feldgrauen stehen. Ein Mann und ein Volk. (Lebhafte Beifall.) Unser Haus ist fest gebaut. Sonst könnten wir nicht das leisten, was von uns jetzt verlangt wird. Was sich im Kriege wunderbar bewährt, muß auch im Frieden weiter leben und wirken. Aber unermessliche Arbeit erwartet uns, wenn der Krieg zu Ende geht. Diese unermessliche Arbeit wird unser Glück und unser Stolz auch weiter sein. Eine Staatsnotwendigkeit, die sich gegen alle Hemmungen durchsetzen wird, ist, alle Kräfte, die da sind, voll auszunutzen. (Lebhafte Zustimmung.) Freie Bahn für alle Tüchtigen! das sei unsere Lösung und Ziel! (Lebhafte Zustimmung links.) Wenn wir diese Lösung vorurteilsfrei durchführen, dann wird unser Reich festgefügt einer gesunden Zukunft entgegensehen. Dann werden alle Stände teilnehmen an den Werken des Friedens, wie jetzt am blutigen Kampfe. (Lebhafte Zustimmung und Händeklatschen auf der gesamten linken und bei dem größten Teile des Zentrums.) Darauf wird nach kurzer Geschäftsordnungsdebatte, in der die sozialdemokratische Arbeitsgemeinschaft Widerspruch erhebt, die nächste Sitzung auf nächsten Donnerstag anberaumt.

Rechte Nachrichten.

Berlin, 29. Septbr. (B. B.) Eines unserer Unterseeboote hat am 23. September vormittags elf englische Fischdampfer mit zusammen 1600 Bruttoregistertonnen, ein anderes Unterseeboot am gleichen Tage am Eingang vom Kanal vier belgische Seelichter versenkt. — Eines unserer Marineflugschiffe griff am 27. September morgens die Flugstation Debora und die Abwehrbatterien auf Osel mit gutem Erfolg an. Das Luftschiff ist trotz heftiger Beschädigung wohlbehalten zurückgekehrt.

Verlust-Listen

Nr. 641—644 liegen auf.

Garde-Grenadier-Regiment Nr. 4.
Bernhard Hartmann aus Oberliefenbach leichtw.
Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 221.
Otto Rechner aus Löhneberg verwundet.

Kirchliche Nachrichten.

Evangelische Kirche. Sonntag, den 1. Oktbr., predigt vorn. 10 Uhr: Hofprediger Scheerer. Lieder: „Wir treten zum Beten“ und Nr. 280. — Nachmittags 2 Uhr: Kinder-Gottesdienst. Lied: Nr. 121 der Kinderharfe (206). — Die Amtswoche hat Hofpr. Scheerer.

Katholische Kirche. Freitag abend 8 Uhr Kriegsandacht; Samstag 5 Uhr: Beichtgelegenheit; abends 6 Uhr: Salve. Sonntag 6 1/2 Uhr: Beichtgelegenheit; 7 1/2 Uhr: Frühmesse; 9 1/2 Uhr: Hochamt mit Predigt; 2 Uhr: Andacht. — Während der Woche hl. Messe um 7 Uhr.

Betr. Kartoffelversorgung.

Auf das „Eingefandt“ des Herrn Amtsgerichtsrats Dr. Lohmann im „Preis- und Tageblatt“ vom 27. d. M. betr. die vom Kreis-Ausschusse erlassene Verordnung über die Kartoffelversorgung erwidert der Kreis-Ausschuß, daß die beanstandete Regelung, wie auch in dem Zusatz schreiben zur Verordnung angegeben ist, auf einer Anordnung der Provinzial-Kartoffelstelle (Kgl. Oberpräsidium) beruht, welcher die Kreis-Kartoffelstelle (Kreis-Ausschuß) Folge zu leisten verpflichtet ist. Die von Herrn Dr. Lohmann angeführte Berechnung ist natürlich auch den beiden erwähnten Behörden bekannt. In eine Zeitungsberichterstattung über die Gründe der angeordneten Regelung einzutreten, ist der Kreis-Ausschuß leider nicht in der Lage, in Einzelfällen aber gerne bereit, soweit es die Sachlage gestattet, mündlich die gewünschte Auskunft zu erteilen.

Weilburg, den 28. September 1916.

Der Vorsitzende des Kreis-Ausschusses:
Der Landrat.

Quittungs-Bücher für Invalidenkarten
empfiehlt
H. Zipper, G. m. b. H.

15 bis 20 Arbeiter

gegen hohen Lohn bei dauernder Beschäftigung gesucht.

Größer & Söhne.
Weilmünster.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden unserer lieben Mutter, Schwiegermutter und Grossmutter

Frau

Gastwirt Karl Müller Wwe.

sagen herzlichen Dank

die trauernden Hinterbliebenen.

Drommershausen, den 28. September 1916.

Geräum. Wohnung

2. Stock eines neuen Hauses
billig zu vermieten.
Von wem, f. d. Gesch. u. 1338.

4-Zimmer-Wohnung

für 1. Okt. oder später zu
mieten gesucht.
Off. u. B. 20 1337 a. d. Exp.

Hübsche

2-Zimmer-Wohnung

schöne Mansarde, Küche und
Zubehör an kleine Familie zu
vermieten.

Frau Bayer, Mauerstr. 19.

la holl. Vollheringe

empfiehlt
Wilh. Baurhenn.

Nachruf!

Am 27. September d. Js. verschied in Möttan

der Königliche Hegemeister

Herr Augstein.

Seit 1890 hat der Verblichene der Oberförsterei als Inhaber der Försterstelle Möttan angehört, bis ihn ein längeres Leiden zwang, am 1. August d. Js. in den Ruhestand zu treten, der leider nur von so kurzer Dauer sein sollte.

Mit ihm ist ein Forstmann und Jäger von altem Schrot und Korn, ein treuer Hüter des Waldes, ein pflichtgetreuer Beamter dahingegangen.

Wir werden ihm stets ein ehrendes Andenken bewahren.

Im Namen der Beamten der Königlichen Oberförsterei

Weilmünster

Hooss, Königl. Oberförster.

Amtliche Bekanntmachungen der Stadt Weilburg.

Fleischausgabe.

Das Fleisch von dem der Stadt Weilburg für diese Woche überwiesenen Schlachtvieh gelangt am **Samstag, den 30. Septbr. d. J.**, bei den hiesigen Metzger zu Ausgabe.

Die auf die Einheit entfallende Menge ist in den Verkaufsstellen zu erfahren.

Das **Fleisch für die Kranken** ist bei **Witz, May, Deutter und Karl Kremer** zu haben.

Die Verabfolgung darf nur gegen Vorlage der Warenbezugskarte stattfinden.

Weilburg, den 29. Septbr. 1916.

Städt. Lebensmittelstelle: **Der Magistrat.**

Heute nachmittag von 2 Uhr ab, können die bestellten Kartoffeln am Bahnhof abgeholt werden. Weiter geben wir an Familien die keinerlei Speisekartoffeln haben, solche in kleinen Mengen ab.

Weilburg, den 29. September 1916.

Der Magistrat.

Süßstoff.

Da Saccharin sich zu Einmachzwecken eignet, sind die Kaufleute angewiesen, Saccharin an hiesige und auswärtige Familien ohne Beschränkung abzugeben.

Weilburg, den 29. September 1916.

Der Magistrat.

Zusatzbrote.

Heute nachmittag um 5 Uhr, geben wir in der Kriegshilfe an die hiesigen schwer arbeitenden Personen und an diejenigen minderbemittelten Familien, die Zusatzbrot benötigen,

Vollkornbrote

das Stück zu **50 Pfennig** ab. Bei dem Verkauf wird die hiesige schwerarbeitende Bevölkerung vorzugsweise berücksichtigt.

Warenbezugskarten sind mitzubringen.

Weilburg, den 29. Septbr. 1916.

Städt. Lebensmittelstelle: **Der Magistrat.**

Wir beabsichtigen Gemüse in größeren Mengen für unsere Einwohnerschaft zu beziehen und zwar:

Weißkraut zum Preise von 4.50 Mk. pro Zentner

Rotkraut " " " 8.50 " " "

Wirsing " " " 7.50 " " "

Karotten " " " 7.50 " " "

Bestellungen werden nur bis zum **30. d. Mts.** auf Zimmer Nr. 4 während der Dienststunden entgegen genommen.

Weilburg, den 29. September 1916.

Städt. Lebensmittelstelle: **Der Magistrat.**

Infolge **Mangel an Arbeitskräften** können **Selbstversorger** für die Folge nur **vormittags** bedient werden. Auch wollen **Frucht-Ablieferungen** nur **vormittags** geschehen.

Chr. Moser.

Mädchen=Fortbildungsschule.

Weilburg, Pfarrgasse.

Beginn der neuen Kurse **Mittwoch, den 13. Oktober 1916**, vorm. 9 Uhr.

Kursus I.

Wäscheanfertigung und einfache Handarbeit.

Kursus II.

Schneidern.

Anmeldungen mündlich und schriftlich werden entgegen genommen **Donnerstag, Freitag und Samstag** den 28., 29. und 30. September, nachmittags von 4—6 Uhr, im Sprechzimmer der Leiterin, Pfarrgasse.

Der Schulvorstand.

Taschen Damen- und Kinderhüte Schürzen
Bänder empfehle in schöner Auswahl Strümpfe
Spitzen Korsetts
Handschuhe Hüte werden umgeändert. Untertaillen

Fritz Glöckner jun.
Weilburg, Mauerstraße.

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meinen lieben einzigen Sohn, unseren guten Enkel, Neffen und Vetter, den

Landwirtschaftsschüler

Hermann Neuber

nach langem, schwerem Leiden im Alter von 19 Jahren zu sich zu nehmen.

Um stille Teilnahme bittet

im Namen der Familie:

Frau Lehrer J. Neuber Wwe.

Emma geb. Buchholz.

Weinbach, den 28. September 1916.

Die Beerdigung findet **Sonntag**, den 1. Oktober, nachmittags 2 $\frac{1}{2}$ Uhr statt.

Wir machen hierdurch Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Mitteilung, dass am 27. September mittags 1 Uhr mein lieber Gatte, unser guter Vater, Grossvater, Schwiegervater, Bruder und Onkel, der

Kgl. Hegemeister a. D. Augstein

nach langem, schwerem mit Geduld ertragenem Leiden sanft entschlafen ist.

Um stille Teilnahme bitten

im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

**Frau Hegemeister Augstein
und Kinder.**

Möttau, den 28. September 1916.

Die Beerdigung findet **Freitag**, den 29. September, nachmittags 3 Uhr statt.

Schöne
4-5 Zimmerwohnung
in freier Lage zum 1. Jan.
zu vermieten.
Bon dem, sagt d. Exp. u. 1341

St. Maismehl, Maismais,
ries, weiße Bohnen, alle
Sort. Suppenwürfel, fert.
Grünternsuppe (lose ge-
wogen) Berlin St. Bud-
dingmehl, Bouill.-Würfel
versch. Marken
empfiehlt
Wilh. Baurhenn.

Braves Mädchen
für kleinen Haushalt gesucht.
Frau E. Schuster, Wehlar,
Ede Bahnh. Kaiserstr. 2, 2. Et.
Monatmädchen
gesucht. Frankfurterstraße 4.

Rassauische Landesbank

Rheinstraße 44.

Telephon Nr. 833, 834, 893, 105

Wir besorgen:

die durch die Bundesratsverordnung vom 23. August
1916 angeordnete

Anmeldung von ausländischen Wertpapieren
kostenlos, sofern die Aktien bis spätestens 30. Sep-
tember in offenen Depots bei uns niedergelegt sind

Die Namen der Hinterleger werden dabei nicht genannt

Wiesbaden, den 27. September 1916.

Direktion der Nassauischen Landesbank.